

Pressemitteilung

Sportunterricht trotz Maskenpflicht?

Dresden, 31. Oktober 2020. Am Freitag stellte die sächsische Staatsregierung die neue Corona-Schutzverordnung vor, die als Reaktion auf steigende Infektionszahlen auch zusätzliche Regelungen für den Schulbetrieb nach den Herbstferien mit sich bringt.

Neu eingeführt wurde das verpflichtende Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes auch während des Unterrichts für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II und an Berufsschulen. Kann der Mindestabstand jedoch eingehalten werden, soll die Maske abgenommen werden dürfen.

Landeschülersprecherin Joanna KESICKA dazu: „Das Tragen der Maske gehört für uns alle mittlerweile zum Alltag, im Unterricht ist es trotzdem eine erhebliche Belastung. Doch angesichts steigender Inzidenz ist die Entscheidung wohl: Masken aufsetzen, wenn die Abstände nicht einzuhalten sind, oder Schulschließungen wegen unkontrollierten Infektionsgeschehens.“

Die Maskenpflicht betrifft insbesondere die älteren Schülerinnen und Schüler, die bald Prüfungen schreiben. KESICKA weiter: „Dass Präsenzunterricht zur Prüfungsvorbereitung besser ist als Online-Lernen, hat uns die erste Corona-Welle gezeigt. Jeder von uns wünscht sich, solange es geht im Präsenzunterricht sitzen zu können.“

Der LSR hat sich unabhängig davon bereits Anfang Mai gegen die Durchführung des Schulsportes ausgesprochen, wenn verschärfte Hygienemaßnahmen an Schulen angeordnet werden. Gerade in den Wintermonaten ist Sport nur in der Turnhalle denkbar. „Wenn nun die Festlegung gilt, dass in der Oberstufe und an Berufsschulen Masken im Unterricht getragen werden sollen, ist es fraglich, diese Schülerinnen und Schüler trotzdem in den Sportunterricht schicken zu wollen. Einerseits wegen des Infektionsschutzes eine Maskenpflicht für ältere Schüler anzuordnen, damit mit den Masken der Aerosolausstoß gehemmt wird, dann aber genau diese Schüler trotzdem zum Sportunterricht zu schicken, ist für uns nicht nachvollziehbar. Nicht nur der Sport selber, der zwingend im Winter in der Turnhalle stattfinden muss, auch das enge Zusammenstehen davor und danach in den Umkleidekabinen konterkariert das Argument, mit dem man das Maskentragen im Unterricht begründet. Auch wenn die Schülerinnen und Schüler Individualsport statt Mannschaftssport durchführen sollen, ändert dies nichts daran, dass die Schülerinnen und Schüler miteinander in Kontakt kommen, in derselben Turnhalle und denselben Umkleiden sind.“ so Joanna KESICKA.

Weiterhin Präsenzunterricht zu gewährleisten, ist aus Sicht des LSR für alle Beteiligten an den Schulen die beste Lösung. Dass Fernunterricht oder hybride Formate an sächsischen Schulen trotz der über den Sommer getroffenen Vorkehrungen weiterhin nicht optimal sind, ist Konsens. Der LSR appelliert zugleich auch an alle Beteiligten, die Maßnahmen so gut wie möglich umzusetzen, um erneute Schulschließungen zu verhindern. „Fernunterricht wird bei einem erneuten Lockdown vielleicht besser funktionieren, aber definitiv nicht optimal. Dauerhafter Fernunterricht kommt qualitativ nicht an Präsenzunterricht heran, auch nicht bei guter technischer

Ausstattung auf allen Seiten, und kann den wichtigen Sozialraum Schule nicht ersetzen.“, so Joanna KESICKA abschließend.